

Enormes IPO-Potenzial in Österreich geortet

Laut IWI-Studie bis zu 170 Austro-Unternehmen "börsewillig" - auch erhebliches Interesse an Anleiheemissionen und Venture Capital-Finanzierungen bemerkbar



Das Aktienforum und die Modern Products Corporate Finance GmbH zeigen mit der Studie "Kapitalmarkt und Mittelstand" erstmals das Potenzial an börsewilligen mittelständischen Unternehmen in Österreich auf. Mittelfristig könnten bis zu 170 Unternehmen den Sprung aufs Börsenparkett wagen. Ebenso existiert bei mittelständischen Unternehmen ein erhebliches Interesse an Anleiheemissionen und Venture Capital-Finanzierungen, heisst es in einer Pressemitteilung des Aktienforums gemeinsam mit Modern Products.

"Die österreichischen mittelständischen Unternehmen orientieren sich allmählich in Richtung Kapitalmarkt", stellt Hellmut Longin, Präsident des Aktienforums, anlässlich der Präsentation der Studie fest. Zwar seien in etwa nur 8% der Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 35 Mio. Euro als börsorientiert einzustufen, allerdings ergebe dies schon ein Potenzial von 85 bis 168 börsewilligen Unternehmen. "Die Anzahl der börsenotierten Unternehmen in Wien kann innerhalb der nächsten 3 bis 5 Jahre verdoppelt werden", so Longin weiter.

"Wir orten hier ein enormes IPO-Potenzial, das den Wiener Kurszettel im günstigsten Fall mehr als verdoppeln würde. Ganz besonders freut uns, dass rund drei Viertel der IPO-orientierten Unternehmen eine klare Präferenz für den Börseplatz Wien aussprechen", zeigt sich auch Börsevorstand Michael Buhl optimistisch.

Die Politik und die Marktteilnehmer seien daher aufgerufen die notwendigen Schritte zu setzen um dieses Potenzial tatsächlich zu realisieren. "Die Unternehmen brauchen mehr Informationen über die Vorteile eines Börsenganges, weniger gesetzliche Regulierung und geringere Kosten, dann werden sie auch den Schritt an die Börse wagen", meinte Longin.

Als Hemmnisse auf dem Weg zur Börsennotiz werden von vielen Unternehmen die Kosten des Börsenganges und die Veröffentlichungs- und Folgepflichten betrachtet. Buhl: "Die Entscheidung für eine Börsennotiz ist weniger eine Kostenfrage als eine grundsätzliche qualitative Entscheidung zur Aufnahme von Eigenkapital, um Wachstums- und Expansionsprojekte zu finanzieren. Für manche Investitionsvorhaben kommt nur Eigenkapitalfinanzierung in Frage; durch den Börsengang wird der langfristige Zugang zum Kapitalmarkt ermöglicht. Klare Regelungen bei den Veröffentlichungs- und Folgepflichten schaffen hier die notwendige Transparenz zum Schutz der Anleger. Es muss aber nicht immer gleich ein Börsengang sein. Die Finanzierungsmöglichkeiten über den Kapitalmarkt sind vielfältig, so kommt zum Beispiel auch eine Anleihenemission in Betracht."

"Die jahrelange Unterbewertung der Wiener Börse hat die Unternehmen vom Börsengang abgehalten", sagt Herwig Schneider, Auctor der Studie vom Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI). Die positiven Massnahmen zur Stärkung des Börseplatzes werden erst nach und nach von den Unternehmen wahrgenommen. "Die Änderung des wirtschaftlichen Umfeldes macht eine Stärkung der Eigenkapitalbasis für Unternehmen unverzichtbar", so Schneider weiter. "Auch für Mittelständler wird es notwendig werden zu wachsen, neue Märkte zu erschliessen und verstärkte F&E-Aktivitäten zu setzen. Oft wird das nur über Risikokapital finanzierbar sein", schliesst Schneider seine Ausführungen ab.

"Die Studie zeigt erhebliches Beratungspotenzial bei mittelständischen Unternehmen auf", meint Roman Göd, Geschäftsführer von Modern Products Corporate Finance GmbH. Die Möglichkeiten und Chancen von Risikokapital werden noch immer unterschätzt und innovative Finanzierungsinstrumente zu wenig genutzt. "Die börsenauffinen Unternehmen sind extrem exportorientiert und auf Wachstum ausgerichtet", setzt Göd fort. "Externes Wachstum durch Übernahmen kann aber in dieser Grössenordnung nur durch Beteiligungskapitalgeber erfolgen. Dies den Unternehmen bewusst zu machen, sehen wir als unseren Auftrag an", so Göd.

"Mit der IWI-Studie können wir erstmals das typische börsewillige Unternehmen in Österreich charakterisieren", betonte auch Markus Fichtinger, Geschäftsführer des Aktienforums. Die Börsenkandidaten sind typischerweise in der Sachgütererzeugung tätig (65%), firmieren als GmbH (61%), haben zwischen 250 und 499 Mitarbeiter (35%), sind erfahrene Unternehmen mit einem Alter von über 25 Jahren (83%), weisen eine Exportquote von über 90% aus (48%) und haben ihren Sitz in Oberösterreich (39%).

(pos/cp)